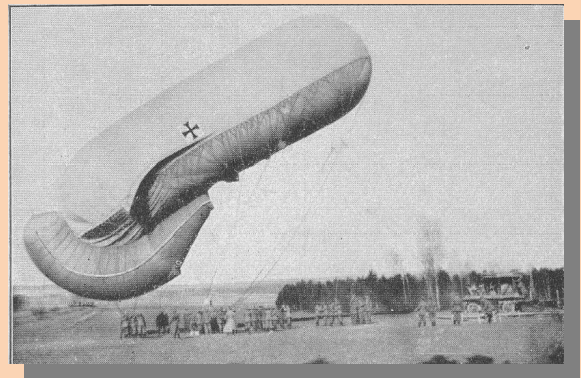


Fesselballone

Im Elsass wurden Ballone ausgiebig eingesetzt. Damit konnte man weit ins Feindesland blicken. Zuerst das runde Model bei den Franzosen von Belfort aus. Dann das längliche „Parceval“-Modell bei den Deutschen. Bald aber benutzte man auf beiden Seiten die Spindelform. Im Volksmund wurde der Ballon wegen seiner wurstähnlichen Form auch „Schwartenmagen“ genannt. Im Sundgau stiegen täglich in immer größerer Zahl Ballone über den Linien auf. Die Flugzeuge machten Jagd auf sie. In der Luft mit dem Karabiner, wenn sie am Boden standen, mit einer Bombe. Die Zweidecker „Voisin“, die den Propeller hinten hatten, und in denen der Beobachter vorne saß, eigneten sich gut dafür.



Wegen diesen Luftangriffen wurden neben den Stationen der Fesselballone betonierte Unterstände gebaut, in denen sich die Mannschaften in Schutz bringen konnte.

Am 5. Mai 1916 wurden alle im Oberelsass eingesetzten Ballone durch ein Sturmwetter von ihren Tauen losgerissen und über den Rhein verweht. Auf beiden Seiten gab es dabei Tote.

Ballonstandorte der Luftschiffer Abteilungen 25 und 39 im Oberelsass, deren Überreste z. T. heute noch sichtbar sind, befanden sich bei Weiler, Heiweiler, Pulversheim und Niedermorschweiler.



Bei Pulversheim steht noch eine mächtige und gut erhaltene Schutzhalle eines Fesselballons. Die Halle ist etwa 13 Meter lang, 9 Meter breit und 6 Meter hoch. Die Wände sind 2 Meter dick, die Decke hat eine Stärke von ca. 3 Meter. An der Nordostseite befindet sich ein geschützter Eingang. Im Innern (3x10 Meter) sind an den Wänden und Boden noch Metall-Ösen zur Befestigung sichtbar.



Auf dem Friedhof von Rechesy findet sich das Grab von Etienne PLANTIER, der am 14.09.1915 im Alter von 24 Jahren durch einen Stromschlag getötet wurde, als das Kabel seines Fesselballons die Starkstromleitung der Bahnstrecke Belfort - Réchésy berührte.



Bei Manspach steht ein Wegkreuz zur Erinnerung an den französischen Leutnant BASSET der an diesem Ort nach einem deutschen Angriff auf seinen Beobachter-Ballon ums Leben kam.



Der Schweizer Ballonfahrer Leutnant FLURY wurde kurz vor Kriegsende von einem deutschen Flugzeug abgeschossen. Siehe den gesonderten Bericht.

